

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 49.

Freitag den 19. Juni

1857.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 46 kr., — vierteljährlich 24 kr. — Einrückung-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr. — Postende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Amtliche Anzeigen.

21^a **Wildberg.**
Verkauf eines Hauses und Gartens mit Färbereigeräthschaften im Exekutionswege.

Am 27. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
wird des Louis Schwettler,
Färbers Deferta von hier
auf dem hiesigen Rathhause im Exekutions-
wege verkauft:

Gebäude:
ein vornen zwei- und hinten einstockiges
Wohnhaus an der Kochsteig,
Bed.-B.-Anschlag 450 fl.;
Färbereigeräthschaften und zwar:

3 in gutem Zustande befindliche
kupferne Kessel, wovon zwei 9 Juni
und einer 4 Juni halten,
eine 20' lange gute Mangel von Eichen-
holz, sammt Zugehör,
ein eisener Möbser mit Angeln;

Gärten:
7¹⁰ Ruthen Küche- & Garten beim
Haus,
zusammen taxirt zu 500 fl.,
und angekauft zu 400 fl.

Je nachdem die Kaufsliebhaber sich zeigen,
können die Exekutions-Objekte in Gesamtheit
oder je einzeln erkaufte werden, und
werden nun Kaufsliebhaber zur Theilnahme
am Verkauf eingeladen.

Den 9. Juni 1857.
Stadtschultheißenamt.
Nastel.

21^a **Altentstätt Stadt.**
Gläubiger-Aufruf.

Alle Diejenigen, welche an den seit eini-
gen Jahren in Amerika befindlichen, nun-
mehr dorthin ausgewanderten Jakob Luz,
Wiegler, Sohn des † Lorenz Luz, Roth-
gerbers von hier, Forderungen zu machen
haben, werden hiemit aufgefordert, solche
binnen

15 Tagen
bei der unterzeichneten Stelle anzumelden
und zu erweisen, widrigenfalls dem Gesuche
des r. Luz entsprechend, die seitherige
pflegschaftliche Verwaltung aufgehoben, und
das vorhandene Vermögen an denselben
ausgeföhrt würde.

Den 6. Juni 1857.
Gemeinderath.
Vorstand:
Speidel.

21^a **Walddorf,**
Oberamts Nagold.
Aufforderung.

Anna Manz, ledig von hier, beabsich-

tigt nach Nordamerika auszuwandern, ver-
mag aber den verfassungsmäßigen Bürgen
nicht zu stellen, es werden deshalb Dieje-
nigen, welche eine Forderung an sie zu ma-
chen haben, hiemit aufgefordert, solche
binnen

8 Tagen
hier geltend zu machen, widrigenfalls der
Auswanderung statt gegeben wird.
Bemerkt wird, daß die Auswanderung
auf Gemeindefkosten realisiert wird.
Den 13. Juni 1857.

Schultheißenamt.
Gänle.

21^a **Neubulach,**
Oberamts Calw.

Reparaturen.
Nach einem Kirchspiels-Beschluß soll die
hiesige Kirche sammt Thurm nach Innen
und Aussen reparirt werden. Nach dem
Ueberschlag beträgt diese Reparatur nach
Aussen ungefähr 145 □ Ruthen Mauerwerk,
und nach Innen das Ausweisen etwa
99 □ Ruthen, mit einem Kosten-Ueberschlag
von 473 fl.

Etwaige Liebhaber dieser Arbeit wollen
die Uebernahme derselben bis zum 27. Juni
schriftlich, sammt Angabe des Preises, um
welche sie dieselbe herstellen wollen, der un-
terzeichneten Stelle mittheilen, bei welcher
der Ueberschlag eingesehen werden kann.
Den 8. Juni 1857.

Das gem. Amt.

21^a **Hornberg,**
Oberamts Calw.

Langholz-Verkauf.
Am Dienstag den 23. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

werden auf hiesigem Rathhause aus dem
Gemeinewald Schaubach 118 Stücke sehr
schönes, weißtammes Lang- und Klobholz,
welches sich größtentheils zu Sägholz eignet,
im öffentlichen Ausschreib zum Verkauf ge-
bracht.

Das Holz ist gefällt und aufgenommen,
und hält nach dem Aufnahms-Register
5800 C.

Die Liebhaber werden zu diesem Verkaufe
höflich eingeladen.
Den 12. Juni 1857.

Schultheißenamt.
Kübler.

Oberjettingen,
Oberamts Herrenberg.

Holz-Verkauf.
Die hiesige Gemeinde verkauft am

Johannisfeiertage den 24. d. Mts.
im Gemeinewald Röhren 28 Stück Eichen
von 25—40 Schuh Länge und 13—22

Zoll mittlerem Durchmesser. Die Liebhaber
hiesu werden hiemit höflich eingeladen.

Den 16. Juni 1857.
Gemeinderath.

21^a **Fünfborn,**
Oberamts Nagold.

Langholz-Verkauf.
Am Mittwoch den 24. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde
300 Stück Langholz vom 30ger bis zum
60ger,
200 Stück tannene und
20 Stück buchene Säghölze,
wozu Kaufsliebhaber aufs hiesige Rathhaus
eingeladen werden.

Den 15. Juni 1857.
Schultheißenamt.
Waldelich.

Privat-Anzeigen.

31^a **Böfingen,**
Oberamts Nagold.

Wohnhaus etc. zu verkaufen.

Der Unterzeichnete hat ein
beinahe noch ganz neues,
einstockiges Wohnhaus, 38'
lang und 27' breit, auf den
Abbruch, ein steinernes Malzgeschirr, einen
Biertraud und eine Malzdörre von Sturz,
sowie ein noch in gutem baulichem Zustand
erhaltenes, zweistöckiges Wohnhaus, mit
eingerichteter Schmied-Werkstätte,
nebst Handwerkszeug, zu verkauf-
fen, und kann täglich ein Kauf
mit ihm abgeschlossen werden.

Bemerkt wird noch, daß ein tüchtiger
Schmied auf Vetterem sein gutes Fortkom-
men finden könnte, indem sich nur ein
Schmied hier befindet.

Schultheiß Gutekunst.

Bad Röhrenbach.

Musik-Anzeige.

Nächsten Sonntag den 21. d. M., Nach-
mittags, findet bei mir musikalische Unter-
haltung statt, wozu ich unter Zusicherung
guter Getränke und Speisen, wie auch reel-
ler Bedienung hiemit freundlichst einlade.
Badwirth Hense.

21^a **Roßfelden,**
Oberamts Nagold.

Auf herbeikomenden Heuet und Ernte
gebe ich Gesehwine maas- und imweise
zu den billigsten Preisen ab.

Ebenso erlaube ich mir, meinen Braunt-
wein in Erinnerung zu bringen.

W. Stähle.

21^a

A l t e n s t a i g.

Anzeige und Empfehlung.

Hiermit beehren wir uns anzuzeigen, daß wir die Kunstmühle der Frau Wittwe Faist hier käuflich erworben haben, und von heute an auf unsere Rechnung betreiben werden; wir bitten daher die verehrlichen Abnehmer, das seither dem obigen Geschäft geschenkte Vertrauen auch auf uns überzutragen, indem wir die Versicherung geben, daß wir stets nur ausgezeichnetes Mehl zu den möglich billigsten Preisen liefern werden.

Den 15. Juni 1857.

Maier und Faist,
zur Kunstmühle.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold sind zu haben:

Volksgedichte aus Schwabenvon Bamestus.
Preis 48 fr.

Der Verfasser ist als Gelegenheits- und Volksdichter in engern und weitern Kreisen so rühmlich bekannt, daß eine Sammlung seiner poetischen Produkte ohne weitere Empfehlung mit Freuden begrüßt werden wird. Diese Sammlung bietet des Angenehmen und Unterhaltenden so viel, daß kein Freund guter Volksdichtungen unterlassen sollte, dieselben zu kaufen.

Unter Anderm enthält diese Sammlung:

Der Weinerschütter. — Der Teufel und der Landjäger. — Ein Schwabenstreich. — Der Schreiberei-Gebülfe. — Eigen Lob sinkt. — Der Pfiffikus. — Der Empfang des Kaisers in Jpsingen. — Das Hornberger Schießen. — Der Herrenberger Bar und der Kluppinger Mau. — Der abgefägte Bahnschlitten. — Das Donnerwetter zu Hundertlingen. — Etwas vom Eninger Kongress. — Der Amtspfeger im Remethal. — Der gefangene Hirsch bei Lorch. — Der Schulmeister in der Janberflöte. — Der Kottenburger Hopfen. — Der Spion von Aalen. — Das Rathhaus zu Tübingen. — Die Schlacht bei Lufman. — Der gerupfte Godeler. — Der Franzosen-Samstag 1848. — Das Bodnenlied, oder der Rathschreiber von Balingen. — Die Schiffarmadung der Schwab. — Zum Abschied eines nach Stuttgart verfertigten Lehrers. — Das Wahrzeichen von Tübingen 2c. 2c.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold ist zu haben:

Beschreibung

des schrecklichen Unglücks der 52 lebendig Begrabenen
im Hauensteintunnel (in der Schweiz).

Preis 3 fr.

21^a E t t m a n n s w e i l e r,
Oberamts Nagold.**Geld auszuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten liegen

300 fl.

Pflegschaftsgeld gegen gefehliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Pfleger Koller.

21^a E t t m a n n s w e i l e r,
Oberamts Nagold.**Geld auszuleihen.**

Der Unterzeichnete hat

150 fl.

Pflegschaftsgeld gegen gefehliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Pfleger Koller.

21^a S i m m e r s f e l d,
Oberamts Nagold.**Geld auszuleihen.**

Bei der hiesigen Stiftungs-pflege liegen gegen gefehliche Sicherheit

300 fl.

zum Ausleihen parat.

Stiftungspflege Wurfster.

Nagold.

Verein zur Versorgung verwahrloster Kinder.

Derselbe hat vom 1. März 1856 bis dahin 1857 folgende Gaben empfangen:

1) Von Corporationen u. Vereinen:
Oberamts-Corporation Nagold 100 fl., Bezirks-wohlthätigkeits-Verein 60 fl., Centralstelle des Wohlthätigkeits-Vereins 50 fl., dieselbe für den Knaben Blum 40 fl., St. Waisenhaus in Stuttgart für den Knaben Seeger 40 fl., Missionsverein in Altenstaig 5 fl., die Gemeinschaft in Egenhausen 3 fl.

2) Kirchenopfer:

Synodal-Gottesdienst 14 fl. 4 kr., Centesfest in Nagold 6 fl. 22 kr., Opfer in den Kirchen der Diocese Altenstaig Stadt 8 fl., Zieshausen 1 fl. 26 kr., Warth 1 fl. 36 kr., Spielberg 5 fl. 28 kr., Gochdorf 3 fl., Eshausen 4 fl. 13 kr., Altenstaig Dorf 2 fl. 42 kr., Berneck 1 fl. 18 kr., Rothfelden 2 fl. 18 kr., Wenden 30 kr., Eßringen 1 fl. 59 kr., Schönbromm 1 fl. 55 kr., Bößingen 2 fl., Bötzingen 1 fl., Rohrdorf 2 fl. 40 kr., Eshausen 3 fl. 30 kr., Grömbach und Wörnersberg 1 fl. 24 kr.

3) Von Privatpersonen:

Pfr. Oberhard in Warth 48 fr., Stadtpfarrer Gramer in Berneck 24 fr., Pfarrer Palm in Eßringen 1 fl., Oberamtsrichter Mittnacht 50 fl., Schullehrer Mech in Schönbromm 1 fl., Berv. Altkar Moser in Bildberg 3 fl. 45 fr., Schull. Schairer in Bötzingen 24 fr., Diac. Schütz 4 fl. 20 fr., Pfr. Pezold in Wötzingen 1 fl., N. N. in W. 2 fl., S. K. in E. 1 fl., N. N. 40 fl., C. in N. 1 fl., U. R. Breilling in Hatterbach 30 fr., N. N. in N. 11 fl. (für Alther und Schule), Oberamtsarzt Dr. Schütz 20 fl., Buchbinder Graf 1 fl.

Mittels dieser Beiträge von 502 fl. 36 fr. in Verbindung mit denen der Gemeinden (à 12 fl. für ein Kind) hat der Verein im verflossenen Rechnungsjahre 34 Kinder versorgt mit einem Kostenaufwand von 745 fl. Zugleich war er durch die besondere Bestimmung einer Gabe in den erwünschten Stand gesetzt, den durch Konfirmation ausgetretenen Kindern Beiträge zu Lehrgeldern und dem Besuche der Nächstschule reichen zu können.

Mit herzlichem Dank für die empfangenen Liebesgaben und Anwünschung göttlicher Vergeltung, empfehlen wir wiederholt die Sache unseres Vereins der thätigen Theilnahme unserer Mitbürger.

Den 14. Juni 1857.

Der Kassier G. H. Zeller.

31^a Rezingen,
Oberamts Horb.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, sein best assortirtes Lager von neuen **Bettfedern** und **Muster von Bettstücken** zu den billigsten Preisen bestens zu empfehlen.

Joseph Veit Landauer.

Nagold.

Ich erlaube mir hiermit anzuzeigen, daß ich mein Kurz- und Klein-Eisenwaaren-Geschäft in derselben Weise ausgedehnt wie früher Herr Kaufmann Rumpfy führen werde.

Durch Uebernahme des größten Theils des Baarenlagers desselbigen vollständig sortirt empfehle ich mich zu zahlreicher Aufnahme bestens.

Gottlob Knodel.

Herrenberg.

Unterzeichneter verkauft am

Mittwoch den 24. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

24 Eimer selbst erzeugten Most, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

ref. Posthalter Zerweck.

Nagold.

Zu vermietthen.

Auf Jakobi sind 2 Wohnungen zu vermietthen in der Badgasse von

Gottfried Müller,

Saisenheder.

Altenstaig.

Weisse Bierbefe

ist zu haben bei

Buob zur Blume.

Nagold.

Dankagung.

Wir fühlen uns verpflichtet, nicht nur für die ehrenvolle Begeleitung von hier und auswärts zur letzten Ruhestätte unserer vielgeliebten Gattin, Mutter, Schwieger und Großmutter, der alt Waldhornwirthin Christiane Graf, und für die große Theilnahme während ihres langen und schmerzlichen Krankenlagers, sondern auch dem hiesigen Kirchengesangsvereine für die erhebende Gesänge vor dem Hause und am Grabe unsern gerühmtesten Dank zu sagen.

Die Hinterbliebenen.

Capeten und Rouleaur

aus der so berühmten Fabrik des Hrn. Adolph Schill in Stuttgart sind fortwährend zu haben und Musterkarten einzusehen in der

G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.**Gold- und Silber-Curse**
am 16. Juni 1857.

| | | |
|------------------------|-----|--|
| Pistolen | fl. | 9 37-38 |
| dito Preussische | fl. | 9 56-57 |
| Holl. Zehnguldenstücke | fl. | 9 46 ¹ / ₂ -47 ¹ / ₂ |
| Randducaten | fl. | 5 31-32 |
| Zwanzigfrankenstücke | fl. | 9 21-22 |
| Englische Sovereigns | fl. | 11 44-48 |

Dienstnachrichten.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschliessung die Amtsnotarstelle in Wiefenstüg dem Notariatskandidaten Kimmel in Geislingen, und das Ungeldskommissariat Stuttgart dem A. A. Puchh. Holz in Weingarten übertragen; den Postb. Vater von Ergenzingen seinem Ansuchen gemäß des Postdienstes gnädigst enthaben und das Postamt Ergenzingen dem Postwirth Zover Vater unter Verleihung des Titels als Posthalter im Sinne des §. 4 der Dienstpragmatik gnädigst übertragen; sowie den Postamtssekretär Mayer in Stuttgart wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand gnädigst versetzt; ferner die ex. Pfarrei Oberwälden mit Wangen dem Pfarro. v. Ströhmfeld in Zaribausen gnädigst übertragen; die Präzeptoren Vogel in Neuenstadt und Scherer in Winnenden gegenseitig versetzt; das Oberamt Böblingen dem prov. Oberamtmann Schott von Schottenstein definitiv gnädigst übertragen; die Gerichtsnotarstelle in Leonberg dem Amtsnotar Fischer von Plochingen, die in Welzheim dem Amtsnotar Binder in Bietigheim übertragen und den Gesuchen der Justizreferendare 1. Kl. Gutheinz von Oberndorf und Vogel von Wergentheim um Aufnahme in die Zahl der Rechtskonsulenten gnädigst entsprochen. Ersterer hat Oberndorf, letzterer Wergentheim zum Wohnsitz gewählt.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 12. Juni. Der Aufenthalt Ihrer Majestät der vermittelten Kaiserin von Russland veranlaßt einen lebhaften Durchzug hoher Reisenden durch unsere Stadt und Umgegend. Vorigen Montag (den 8.) reisten J. K. K. G. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin durch Calw, unterhielten sich während des Anspannens sehr freundlich mit den zur Begrüßung aufgestellten weltlichen und geistlichen Behörden. Am Mittwoch machte J. K. G. die Prinzessin Marie einen Besuch in Wildbad, kehrte aber schon am Donnerstag wieder zurück. Heute besuchte Sr. Majestät der König die neuerbaute Straße von Pforzheim über Untereichenbach, Liebenzell und Hiesau, und setzte von letzterem Orte aus seine Reise nach Wildbad fort; Sr. Majestät gerubte gegen den zum Empfang an die Landesgrenze entgegengetretenen Oberamtmann sich sehr gnädig und zufrieden auszusprechen. (S. M.)

Calw, 15. Juni. Calw hat heute ein festliches Gewand angezogen. Die Veranlassung hiezu war die Eröffnung der neuen Straße von hier nach Pforzheim durch das Ragoldthal. Lang gehegte Wünsche sind endlich in Erfüllung gegangen und haben einen bürgerlichen Festtag hervorgerufen. Solche Feste sind wirklich interessant, da tritt nur Ein Interesse in den Vordergrund, Alle reichen sich brüderlich die Hände, da gibt es nur eine Partei. So hatten wir denn das Vergnügen, die reichen Pforzheimer Fabrikherren, mit ihrem Oberamtmann und Bürgermeister an der Spitze, durch eine äußerst geschmackvolle Schreypforte, mit passenden Inschriften geziert, bei uns einzulassen zu sehen. Die Pforzheimer waren sichtlich erfreut über den so herzlichen als festlichen Empfang ihrer Calwer Nachbarn. Die ganze Stadt nahm Theil an dem Feste, und ein Gefolge von etwa 100 Calwern begleitete ihre Gäste nach eingenommenem Imbiß, der durch passende Toaste gewürzt wurde, bis nach Pforzheim, wo jenen gleiche Ehre widerfuhr. Alles beeiferte sich, der für beide Städte so wichtigen Verbindung eine schöne Weihe zu geben. Daß Seine Majestät der König wenige Tage vor der Eröffnung die neue Straße auf seiner Reise nach Wildbad besuchte, ist bereits mitgeteilt worden. (S. M.)

Tübingen, 15. Juni. Ein kleines Vorspiel zu dem morgen beginnenden, jedenfalls eine Woche dauernden Prozeß, kam heute zur Verhandlung: die Anlagefache gegen den suspenbirten Oberamtspfleger Aug. Friedr. Hauffe von Rürtingen. Der Angeklagte verzichtete auf die Verhandlung vor den Geschworenen, und legte ein aufrichtiges Geständniß ab. Er wurde wegen Restfälschung, Rechnungsfälschung und Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder im Betrag von 1700 fl. zu einer auf der Festung zu erstehenden Arbeitshausstrafe von 1 Jahr und 9 Monaten verurtheilt. (T. Chr.)

Eslingen, 14. Juni. Der 13. Juni ist vorüber und noch ist die Welt nicht untergegangen. Mögen vernünftige Menschen hierüber mit Recht lachen, es gibt aber immer noch eine so große Zahl Unvernünftiger, die den gestrigen Tag unter Angst und Sorgen zubrachten, daß es meines Erachtens immer noch geboten erscheint, von der Kanzel gegen solchen

Unsinn zu Feld zu ziehen. Umso mehr als ein Glauben an solche Dinge nur da vorkommen kann, wo der rechte Glaube den Leuten abhanden gekommen ist. — Wenn ich Ihnen nach einem so eben vom Bürgermeisteramt Karlsruhe erhaltenen Schreiben mittheile, daß die ganze Briefmarkengeschichte mit dem Waisenknaben, für den auch ich hier eine Sammlung von mehreren tausend Briefmarken ins Leben rief, die Erfindung eines müßigen Kopfes ist, so werden Sie sich ebenso wundern, als ich mich selbst wunderte, nachdem fast alle deutschen Zeitungen, ja sogar außerdeutsche diese Geschichte aufgetischt und erst kürzlich, wie auch Ihr Unterhaltungsblatt mittheilte, sogar die Elbersfelder Polizei-Direktion einen Aufruf zu genanntem Zwecke erlassen hat. Daß ein müßiger Kopf die Presse so lang alarmiren konnte, ist allerdings ein Räthsel. Jedenfalls haben Diejenigen, welche dem armen Knaben zu einem Glücke verhelfen wollten, das Bewußtsein, eine Menschenpflicht erfüllt zu haben, ohne Rücksicht darauf ob das Resultat zu Stande oder nicht zu Stande kommt. (S. T.)

Köln, 14. Juni. Am 11. d. haben in weitem Umkreise heftige Gewitter stattgefunden. In Hau (Kreis Düren) wurden sechs Personen vom Blitz getödtet und fünfzehn mehr oder weniger schwer verletzt, während noch wieder andere betäubt zu Boden stürzten. In Soest richtete ein furchtbarer, die ganze Stadt erschütternder Schlag an dem Thurme der Wiesenkirche bedeutende Verheerungen an; in der tausend Schritt entfernten katholischen Kirche zerprangen die Fensterscheiben. Aus der Umgegend von Newied wird gleichfalls von sehr verheerenden Gewitterstürmen berichtet, während deren mehrere Menschen vom Blitz erschlagen oder schwer verletzt wurden. (W. J.)

Die evangelische Kirchenconferenz zu Eisenach ist am 11. Juni mit einem Gottesdienst in der Wartburgkapelle eröffnet worden. Propst Nisch aus Berlin predigte über 1. Joh. 4, 12—16 und hatte das Verhältniß des christlichen Glaubensbekenntnisses und der göttlichen Liebe zu einander zum Thema. Die Liturgie hielt Oberhofprediger Ackermann. Es waren 28 Abgeordnete der deutsch-evangelischen Kirchenregierungen eingetroffen, die von Hessen-Kassel und Baiern fehlten noch. Zum Präsidenten der Conferenz wurde abermals der Oberhofprediger v. Grünneisen aus Stuttgart gewählt.

Wien, 13. Juni. Am 18. d. M. wird der hundertjährige Stiftungstag des Marien-Theresien-Ordens mit solch eigenthümlicher Pracht gefeiert werden, daß selbst die an große Feste gewohnte Kaiserstadt nicht leicht Aehnliches wird gesehen haben. Nicht nur alle Ordensmitglieder, wozu von 1813—1815 über Engländer, Preußen und Russen gehören, werden sich zu dieser Feier, wenn nur immer thunlich, einfinden, sondern dabei auch jedes Regiment jeder Waffengattung des österr. Heeres durch 6 Mann mit Offizieren vertreten sein. Diese Deputationen sämtlicher österr. Truppen bilden bei der Feier unter eigenem Commando ein abgeordnetes Corps, eine Vereinigung von Uniformen und schönen Gestalten, die wohl nur nach 100 Jahren wieder in ähnlicher Weise gesehen werden dürfte. Am selben Tag und zur selben Stunde, wie in Wien, werden sämtliche österr. Garnisonen in- und außerhalb der Monarchie den Stiftungstag des hohen, nur für entscheidende Heldenthaten bestimmten Ordens durch festlichen Gottesdienst und große Parade mit begehen. (Kelsr. J.)

In Ungarn, Kleinasien, Egypten und in Algier sieht man einer ausgezeichneten Getreideernte entgegen. Man hat seit vielen Jahren nicht einen solchen Reichthum gesehen. Dagegen sieht's in Nordamerika nicht gut aus. Die Saaten stehen meist gering und man befürchtet ein Mißjahr, wenn nicht bald warme Witterung kommt.

Kopenhagen, 15. Juni. Die Antwort-Devesche an die deutschen Großmächte wurde am vergangenen Mittwoch in einer Sitzung des geheimen Staatsrathes beraten und angenommen. Dieselbe enthält eine Zurückweisung der neuesten deutschen Forderung. (T. D. d. Fr. J.)

Marseille, 13. Juni. Marichall Radetzki empfing zu Verona die Sterbesacramente. Der Papst versammelte zu Bologna die Bischöfe der Romagna, Toscana's und der Herzogthümer zur Feier des Frohnleichnamstages. — Die Gräber

richte aus dem Var-Departement lauten vortreflich. Die Oliven-Ernte verspricht ungewöhnlich günstig werden zu wollen. (S. I.)

Paris, 12. Juni. Ueber den Brand des Theaters zu Livorno wird dem Moniteur aus Livorno 8. berichtet. Durch ein Feuerwerk gerieth die Bühne des Theaters „Acquadotti“ wo man die Cinnahme vom Malakoff auführte, gestern Abend in Brand. Die Feuersbrunst breitete sich schnell über den Saal aus, in welchem sich ein zahlreiches Publikum befand. Die Zahl der Opfer, an Todten und Verwundeten, erreicht ungefähre 200. Die zur Hülfsleistung abgeschickten Soldaten bethätigten die größte Hingebung, und mehrere kamen um. Der Großherzog welcher von dieser schrecklichen Catastrophe durch den Telegraphen Kunde erhielt, kam diesen Morgen zu Livorno an und begab sich sogleich in die Spitäler, um die Verwundeten zu besuchen. (S. I.)

Paris, 14. Juni. Der fatale 13. Juni ging unter prächtigem Sonnenschein, wenn auch etwas kühl, glücklich vorüber, ohne daß man am Himmel den geringsten Schweif eines Cometen bemerkte. Zur Steuer der Wahrheit muß bekannt werden, daß die Bevölkerung von Paris sich im Allgemeinen durch die Prophezeiung vom Untergange der Welt nur sehr mittelmäßig in's Hochhorn jagen ließ, wenn gleich (Vorsicht schadet nie) die Beichtstühle in den letzten Tagen etwas mehr als gewöhnlich von Mitgliedern des schönen Geschlechts umlagert waren. Doch scheint es — nachstehenden Zeilen, welche wir dem Journal d'André und Loire entnehmen, zufolge — daß die Landbewohner Frankreichs die Sache etwas ernster nahmen, als der leichtsinnige, gottvergessene Pariser: „Eine Anzahl von Bauern und Kaufleuten, welchen sehr daran gelegen war, den Nutzen ihrer Arbeit und ihres Handels noch vor dem Tode einzustecken, kamen in unsere Bureauz, um über das bevorstehende große und graue Ereigniß nähere Aufschlüsse einzuziehen. Trotz aller Mühe die Leute zu beruhigen und aufzuklären, muß es als ein geschichtliches Ereigniß constatirt werden, daß viele Handelsmänner und namentlich Frauen, ihre Waaren dennoch schon am Freitag statt Samstag zu Markte brachten. Unter diesen mehr Vor- als Günstigen befanden sich Bewohner aus Gemeinden ganz in der Nähe der Stadt Tours. (S. I.)

Petersburg, 6. Juni. Nächsten Montag soll die Taufe des Großfürsten Sergius stattfinden; das betreffende Ceremonial, das übrigens von den bei solchen Gelegenheiten üblichen Feierlichkeiten nicht abweicht, wird heute veröffentlicht. Patheu des Kindes sind: die Kaiserin-Mutter, der Großherzog von Hessen, Ludwig III., der Thronfolger Cesarewitsch, der Großfürst Michael, die Großfürstin Maria Pawlowna und die verwitwete Königin der Niederlande. Unmittelbar nach der Taufe wird der Täufling mit dem Andreas-Orden decorirt. Am Abend wird Petersburg und Jaroskoje-Zelo illuminirt sein. (Hamb. N.)

Kaiser Joseph's Abschied von Marie Antoinette in Paris.

Aus L. Mühlbach's „Kaiser Joseph II. und sein Hof.“

Die sechs Wochen, welche der Kaiser für seinen Aufenthalt in Paris bestimmt hatte, waren zu Ende gegangen, und Joseph wollte jetzt auf einem Umwege durch Frankreich und die Schweiz seine Heimreise antreten. Paris hatte ihm nichts Neues mehr zu bieten, denn er hatte Alles gesehen, Alles studirt, und in rastlosem Eifer vom Morgen bis zum Abend thätig, hatte er alle Institute, alle Sammlungen, alle Fabriken und Kunstschätze mit Aufmerksamkeit betrachtet. Auch der Genuß und die Triumphe seines Pariser Aufenthalts waren jetzt erschöpft. Ganz Paris hatte dem Kaiser geschuldigt, in den höchsten Gesellschaften, wie im Volk sprach man mit Enthusiasmus von dem Kaiser, erzählte man sich Züge von seiner Leutseligkeit, seinem Wit und seiner Geistesstärke. Selbst die berühmten Fischweiber von Paris, die Damen der Halle, waren von dem allgemeinen Enthusiasmus mit fortgerissen worden, und hatten sich in feierlicher Procession zum Kaiser begeben, um ihm ihre Huldigung darzubringen.

Nur am Hofe des Königs war die Verstimmung gegen den Kaiser mit jedem Tage düsterer geworden, und sein auf-

richtiger Freimuth, sein oft scharfer und beißender Tadel über das, was er sah und hörte, seine Sarkasmen und sein Spott hatten ihm dort immer mehr die Herzen entfremdet. Der König verzich es nicht, daß er sich täglich von dem Kaiser beschämt fühlte, weil dieser besser in den Einrichtungen, Instituten und Anstalten von Paris Bescheid wußte, als Ludwig selber, und sich deshalb oft erlaubten, dem König Rath zu ertheilen. Die Königin verzich es ihm nicht, daß der Kaiser nicht bloß im stillen, vertraulichen Beisamensein, sondern sogar öffentlich vor dem Hofe die neuen von der Königin eingeführten Moden verspottete, und sie an die Einfachheit erinnerte, an welche sie als Erzherzogin in Wien gewöhnt worden, sie verzich es ihm nicht, daß er über sie ein Bonmot gemacht, welches man sich lachend in allen Gesellschaften von Paris wiederholte. Die Königin liebte es sehr, Schminke aufzulegen, und der Kaiser quälte sie um dieser ihm verhassten Mode willen mit beständigen Neckereien. Eines Tages, als sie in Begleitung des Kaisers in's Theater gehen wollte, hatte Marie Antoinette sich ungewöhnlich stark geschminkt. Der Kaiser lachte, als er die Königin, gefolgt von ihren Ehrendamen, auf ihn zuschreiten sah, und auf eine der Damen ihres Gefolges hindeutend, welche noch stärker geschminkt war, sagte der Kaiser zu Marie Antoinette: „Noch ein wenig mehr Schminke, Madame, hier unter den Augen ist noch eine Stelle leer. Sie müssen noch ein bißchen mehr Roth auflegen, damit Sie wie eine Furie, und wie diese Dame hier aussehn!“

Die Königin hatte ihm diesen beißenden Scherz nicht verziehen, sie fürchtete täglich in ähnlicher Weise von Joseph gekränkt zu werden, und war daher gleich dem König, gleich den Prinzen und ihren Gemahlinnen froh, als dieser so sehrnlich erhoffte und so froh begehrte Besuch des Kaisers seinem Ende nahte. Aber dennoch, als die Stunde des Abschieds kam, als der Kaiser sie umarmte, um von ihr zu scheiden, überkam sie ein tiefes Schmerzgefühl, und mit aufrichtigen Thränen, nicht achtend der düsteren Blicke des Königs und des spöttischen Lächelns des Grafen von Provence, warf sie sich an das Herz ihres Bruders und küßte ihn mit zärtlicher Schwesterliebe.

Der Kaiser zog die Schwester faust an sein Herz, und indem er das that, flüsterte er leise in ihr Ohr: Sie haben mir versprochen, mir vor meinem Scheiden eine geheime Zusammenkunft zu gewähren. Ich bitte Sie jetzt darum. Senden Sie Jemand zu mir, der mich in Ihr Asyl führt.

Die Königin blickte erstaunt zu ihm auf, und ihre Thränen versiegten. „In mein Asyl?“ fragte sie leise — „Wer sagte Ihnen davon?“

— „Still, meine Schwester, sehen Sie denn nicht, daß Aller Augen auf uns ruhen, daß der König argwöhnischer wird? Wollen Sie mich dort empfangen?“

— „Ich werde heute Abend Louis senden, um Sie abzuholen,“ flüsterte die Königin, indem sie sich aus den Armen des Kaisers emporrichtete, und mit einem Lächeln zu dem Könige hinschritt.

Die Königin hielt Wort. Während alle Welt glaubte, daß der Kaiser schon abgereist sei, während die Equipagen und das Gefolge des Kaisers schon Paris verlassen hatten, begab sich der Kaiser, begleitet von Louis, dem treuen Kammerdiener der Königin, noch einmal nach den Tuilerien, um ein letztes, vertrauliches Abschiedswort mit seiner Schwester zu wechseln. Durch eine kleine Seitenpforte trat er in das Schloß ein, und schritt durch die Gänge und Corridore, immer Louis folgend, welcher in einiger Entfernung vor ihm herschritt und ihm als Wegweiser diente. Ueber dunkle Corridore und enge, düstere Treppen stiegen sie eine Zeitlang empor, bis endlich Louis vor einer kleinen Thür still stand, die er mit einem Schlüssel, den er aus seiner Tasche zog, aufschloß. Dann, bevor er die Thür öffnete, klopfte er dreimal in die Hände, und als das Zeichen von innen erwidert ward, wandte er sich mit einer ehrerbietigen Verneigung zu dem Kaiser hin.

— „Sie können eintreten, Herr Graf,“ — flüsterte er leise — „die Königin erwartet Sie!“ (Fortf. folgt.)

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: H. G. 1816

(Hierzu eine Beilage.)

folgt